

Zum Jahreswechsel / An die Schweizer Schreinermeister

Langweilig haben wir es nicht gehabt. Von Kurzweil zu sprechen, wäre vermessen. Hektisch war's im 2009.

Obama betritt anfangs Jahr das Weltparkett und bekommt fast postwendend den Friedensnobelpreis. Nun, was seine Rhetorik angeht, wieso nicht. Aber, hat er auch schon den Tatbeweis erbracht? Da ist die Antwort schon bedeutend schwieriger. Und mit ein paar nicht deklarierten Sparbüchlein aus den Archiven der Schweizer Banken lässt sich in seinem Land ein Defizit von über einer Billion USD halt auch nicht korrigieren.

Auch die Deutschen bekommen eine (fast) neue Regierung. Frau Merkel kann sich unter gütiger Mithilfe des Volkes ihres sozialdemokratischen Finanzministers entledigen. Und wir Schweizer müssen uns fortan nicht mehr ärgern ob der verbalen Kavallerie-Attacken aus Berlin. Ausgestanden ist die Sache allerdings noch nicht. Das Bankgeheimnis lässt grüssen: Aus Berlin, Brüssel, London Washington und...Luxemburg!

Ob uns Kopenhagen weiterbringt. Die Klimakonferenz dort brachte (noch) nicht den dringend notwendigen Konsens. Doch die Bewältigung der wohl wichtigsten künftigen globalen Herausforderung bedarf einer raschen Lösung. Dürfen wir, die wir seit Jahren über 5'000 Watt pro Person und Tag „verbrennen“, diesen Wohlstandskoeffizienten den Menschen in den Schwellenländer und der dritten Welt einfach so vorenthalten? Und uns selber gleichzeitig nicht einschränken. Die erste wirkliche Nagelprobe für Obama, Merkel und Co. ist nicht gelöst; sie steht noch bevor.

Und wir Schweizer? Ein glücklich Volk – sollte man meinen – das sich über die Leuenbergsche Idee einer Briefkastensteuer ärgert, dem christlichen Abendland (vor)zeigt, wo die Toleranzgrenze zum Islam liegt, sich an den U-17 Fussballern freut, seinen jungen Berufsleuten an der Weltmeisterschaft in Calgary zu 14 Medaillen und 16 Diplomen gratuliert und für ein Jahr drei Frauen an der Spitze von Parlament und Regierung weiss.

Es gab auch noch andere Momente:

- 66'000'000'000 Franken beantragt die UBS bei der Eidgenossenschaft, um nicht unterzugehen.
- 1'534'054 Stimmberechtigte sagen an die Urne Ja zur Minarett-Initiative.
- 280 Steuerakten finden den Weg in die USA, ohne dass die Betroffenen sich rechtstaatlich wehren konnten.
- 4,2 Prozent haben keine Arbeit.
- 2 Schweizer Bürger warten in Lybien in den Fängen des wohl grössten Politspinners der Gegenwart immer noch auf ihre Freilassung.
- Minus 0.8 Prozent beträgt die Teuerung Ende Oktober in der Schweiz.

Obama wäre froh, er könnte seine Probleme mit den unsrigen tauschen. Tauschen mit ihm täte ich um alles Geld auf der Welt nicht. Lieber in der Schweiz für 2'500 Schreinerereien mit 20'000 Beschäftigten und 4'000 Lehrlingen da sein als für 300 Millionen Amerikaner, und dann obendrein auch noch die Rolle des Weltpolizisten spielen zu müssen.

Auch uns Schreinerern war's nicht langweilig. Kurzweilig hatten es nicht alle, hektisch dafür die meisten. Krisenresistent waren viele, verhalten optimistisch etwas weniger. Und die Unglücklichen sind in der Minderzahl vis-a-vis der Glücklichen; so hoffe ich.

Viel Glück und Erfolg im neuen Jahr für Ihre Familien, Unternehmungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ruedi Lustenberger, Zentralpräsident VSSM